

KRONBERGERS PV-KOLUMNE

Die unselige Insel

Es herrscht Aufbruchsstimmung im Lande. Nicht in der Sahara, sondern am eigenen Hausdach liegt die Energiezukunft des Landes. Es gibt saubere Tarife für sauberen Strom von über 50 Cent pro erzeugter Kilowattstunde, garantiert auf 20 Jahre, ohne Mengenbegrenzung. Die Sache rechnet sich, aber nicht nur für den stolzen Besitzer einer Photovoltaikanlage, sondern auch für den Staat. Berücksichtigt man, dass die Wertschöpfung aus der Stromproduktion im Lande bleibt, dass das heimische Elektroinstallationsgewerbe ein breites neues Betätigungsfeld vorfindet und damit gesicherte Arbeitsplätze schafft, dass die Versorgungssicherheit erhöht wird und Umweltfolgekosten vermieden werden. Es ist gut, dass die hohe Politik dies erkannt hat und mit Weitsicht über die eigene Amtszeit hinausblickt und an die Zukunft unserer Kinder denkt. Wir sollten uns alle darüber freuen. Wunderbar, aber einen kleinen Hacken hat die Geschichte schon noch: Die zukunftssträchtige Regelung für Photovoltaikstrom gibt es nicht im Antiatomstaat Österreich, sondern im Atomstromland Tschechien. Tschechien ist ein Land mit besonders guten Bedingungen für Photovoltaik, aber über 40 Länder der Welt haben ebenfalls gute Regelungen. Ein Land ist Schlusslicht und es ist beschämend, wenn einem jeder auf den internationalen Energiekonferenzen sein Bei-

leid wünscht, wenn man sagt, woher man kommt. Es ist eine eigenartige Verspannung in Österreich, es gelingt weder dem Parlament noch der Regierung ein akzeptables Ökostromgesetz auf die Beine zu stellen. Für Kleinanlagen unter 5 kWp gibt es Investitionszuschüsse, um die man sich den Schädel einschlagen muss, um in den kostbaren Sekunden, in denen sie am Markt sind, eine zu ergattern. Die Bundesregierung hat angekündigt einen Fahrplan für erneuerbare Energien zu erstellen. Während in den meisten industrialisierten Ländern der Zug bereits abgefahren ist, denkt man auf der unseligen Insel Österreich erst über die Erstellung eines Fahrplanes nach. Zu befürchten ist, dass mit der Erstellung des Fahrplanes wiederum diejenigen beauftragt werden, die bisher das Zustandekommen eines solchen verhindert haben. Daher ist es wichtig, dass die Interessenvertretung jener Berufsgruppen ein ordentliches Mitspracherecht bei den Zukunftsplänen erhalten. Sie sind es, die einen wesentlichen Teil der Energiezukunft mittragen werden. In nicht allzu ferner Zeit wird sich die Photovoltaik am Hausdach rechnen. Dann schlägt die Stunde der Wahrheit. Ist das heimische Gewerbe in der Lage die Nachfrage zu decken oder müssen die erfahrenen Fachkräfte aus Tschechien zu Hilfe gerufen werden? Auch darüber sollten die verantwortlichen Politiker nachdenken, wenn sie Österreich von der internationalen Entwicklung abkoppeln.

Fotos: Archiv



INFOS IM INTERNET

www.pvaustria.at

Hans Kronberger, Präsident des Bundesverbands Photovoltaic Austria, nimmt regelmäßig im *Elektrojournal* zu aktuellen PV-Themen Stellung